

Kleine Horror-Terrine
Jahresringe

Eine Creepypasta
von
Leodas Kent

„Schreiben, um Gedanken zu ordnen. Gedanken
ordnen, um zu leben. Leben, um zu schreiben – und
wieder von vorne.“

Leodas Kent, Schriftsteller.

1. Edition, 2021

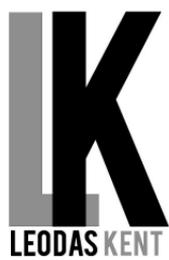
© 2021 All rights reserved.

Besuchen Sie mich im Internet:

www.leodas-kent.de

E-Mail:

info@leodas-kent.de



Töte einen Baum und er verrät dir sein Alter. Seine Jahresringe erzählen Geschichten. Manche von ihnen sind für mich klar ersichtlich. Ich erkenne jede Dürrezeit, jeden harten Winter und jeden Befall von Holzwürmern. Ich finde es faszinierend, wie diese Riesen Wind und Wetter trotzen – und man möchte fast meinen auch der Zeit. Hier liegen die Geschichten, die selbst mir verborgen bleiben. Was haben die alten Birken von den Wikingern zu erzählen, die zwischen 870 und 930 nach Christus die Ufer Islands erreichten? Dieses Eiland, das mit seinen Vulkanen und Gletschern aus Feuer und Eis heraus geboren wurde, muss ihnen wie der Ursprung ihrer Götter vorgekommen sein. Ihr Glaube hat sich bei vielen Menschen hier bis heute gehalten, oder zumindest ihre Mythen und Sagen. Mein Großvater erzählte mir oft vom Riesen Ymir, der von den Göttern erschlagen wurde und aus dessen Fleisch alle existierenden Dinge entstanden. Der erste Baum war Yggdrasil, die Weltenesche. Ein Teil dieser Folklore ist es, die mich aus Reykjavík heraus an diesen Ort geführt hat.

*

Das Expeditionsteam der Universität hat nicht übertrieben. Es ist schon ein atemberaubender Anblick. Der Baum scheint magisch auf dem Wasser zu schweben. Selbstverständlich ist das nur eine optische Täuschung. Der See ist groß, aber nicht tief. Von daher werden sich die Wurzeln in den Boden geschlagen haben. Wofür ich auf die schnelle keine Erklärung habe, ist die außergewöhnliche Lage. Diese Region ist starkem Permafrost ausgesetzt, was den sowieso schon unwirtlichen vulkanischen Gesteinsboden zu einer toten Masse macht, auf der unmöglich etwas wachsen kann. Davon wäre ich normalerweise ausgegangen. Dieser Baum mitten auf dem Wasser bleibt also vorerst ein Mysterium. Zum Glück hat das Expeditionsteam das kleine Boot am Ufer gelassen, aber eigentlich ist das kein Wunder. Nach dem Verschwinden eines Studenten haben sie alle Forschungen überstürzt abgebrochen; eine tragische Sache. Die wenigen Teilnehmer, die ausgesagt haben, tischten seltsam einstudierte Geschichten auf.

*

Wie sollte ein Baum bitteschön gefährlich werden? Vielleicht führte eine chemische Reaktion zu den fantastischen Aussagen, die nichts anderem als einer Massenpsychose entspringen können. Bereits die gefürchtetsten Krieger der Wikinger, die Berserker, verwendeten Bilsenkraut, um in eine Ekstase und dem damit einhergehenden Kampfesrausch zu verfallen. Ich bleibe da realistisch: Ein Halluzinogen führte zu dem tragischen Unglück bei der Expedition. Jedenfalls rede ich mir das noch immer ein, als ich ungefähr die halbe Strecke mit dem Boot zurückgelegt habe. Der Baum ist nun deutlich zu erkennen. Es handelt sich um eine Birke, die einzig verbliebene heimische Baumart Islands. Mein Forschergeist ist sofort geweckt. Runen sind in den Stamm geritzt. Die Wunden sind verheilt. Vermutlich sind sie alt, sehr alt – genauso wie der Baum selbst. Zuerst fällt mir die Rune *Gebo*  auf. Sie steht für *Geschenk*. Ich paddle um den massiven Stamm herum. Neben dem Symbol *Berkano*  für *Birke* sehe ich *Ansuz*,  was für *Ase* steht, also die nordischen Gottheiten.

*

Euphorie macht sich in mir breit. Meine Intuition sagt mir, das hier ist ein archäologischer Sensationsfund, welcher der Entdeckung Trojas in nichts nachsteht. Ich befinde mich ziemlich genau in der Mitte des Sees und bin nur noch wenige Meter von der Birke entfernt. Dieser Baum ist alt. Ich muss nicht die Jahresringe zählen, um dies festzustellen. Wie ich vermutet habe, ist das Wasser flach. Die Birke sitzt auf einer Art Plateau, das höchstens 20 cm unter dem Wasser liegt. Mit Freuden steige ich aus dem Boot und mache mir die Füße nass. Mein Herz macht einen Sprung, als zwei Raben, die offenbar unbemerkt im Gehölz gesessen haben, krähen davonfliegen. Meine Ankunft hat sie wohl aufgeschreckt. Während ich ihnen nachsehe, verdrängt meine Rationalität den Gedanken, dass es sich bei den Vögeln leibhaftig um Hugin und Munin handelt, den beiden Raben des Allvaters Odin. Ich bin gut darin, die Neigungen des Aberglaubens zu kontrollieren, der allen Menschen innewohnt, aber als ich mich wieder dem Baum zuwende, gerät mein Blut in Wallung.

*

Ich betrachte die Rune *Raidho*  ausführlich.

Sie steht für *Reise*. Mein Herz beschleunigt dermaßen, dass mir der Schweiß ausbricht, als ich wahrnehme, was sich unter der Rune befindet. Ein Auge ragt aus der Rinde hervor. Es scheint aus dem Baum zu wachsen – und es bewegt sich. Es stiert mich mit seinen roten, pulsierenden Äderchen direkt an. Das Auge ist menschlich. Das Expeditionsteam hatte erzählt, dass der Student in den Baum hineingesaugt wurde, aber das kann doch nicht wahr sein! Fasziniert überwinde ich jegliche Angst und berühre die Rune. Dann wabert ein Impuls durch meinen rechten Arm, der sich ganz deutlich durch alle Synapsen frisst. Erst nur ganz leicht, doch ... ARRRRGHH! Es tut weh!

Verstört betrachte ich, wie sich Linien auf meinen Fingern bilden. Sie ziehen sich quer über die Fingerkuppen. Dann folgen auf Höhe der mittleren Fingerknöchel weitere Linien. Auch meine Füße schmerzen. Ich beiße die Zähne zusammen und ziehe den rechten Schuh aus.

*

An meinen Füßen beginnt das Gleiche wie an meinen Händen – wobei diese Bezeichnung bereits Sekunden später nicht mehr zutrifft. Die Linien ziehen sich in regelmäßigen Abständen über meine kompletten Arme und Beine. Sie teilen meinen Körper in Abschnitte auf. Die Schmerzen überwältigen mich, als sich die Jahresringe jetzt auch über meinen Rumpf ziehen. Ich sinke in die Knie, wobei ich versuche zu zählen, wie viele Linien sich einmal komplett um meinen Körper winden. Es sind 43. So alt bin ich. Ich bin wie der Baum, der sein Lebensalter offenbart, sobald er gefällt wird. Der Schmerz lässt mich vor Yggdrasil zu Kreuze kriechen. Ich erinnere mich an die Geschichte meines Großvaters. Die Weltenesche hat drei große Wurzeln. Die Erste führt nach Jötunheim, dem Land der Riesen, die Zweite nach Niflheim, wo ewige Kälte herrscht. Die dritte Wurzel aber führt direkt nach Asgard, jenem sagenumwobenen Ort, an dem die Asen selbst leben.

*

Ich kann die Wurzeln jetzt durch das steinige Plateau hindurch sehen und fange an zu weinen. Es sind keine Tränen des Glücks, denn ich weiß, dass ich an der Schwelle zu einem Ort stehe, der nicht für Menschen gemacht ist. Mein Lebensbaum wird gefällt. Als ich das begreife, beginnt es. An jener Stelle, an der die Linien meine Finger am ersten Glied unterteilen, zerfallen die Fingerkuppen zu Asche. Der Schmerz ist wie weggeblasen, dennoch packt mich das blanke Entsetzen im Angesicht des Todes. Ich versuche, mich zu erheben, und stolpere dabei. Meine Füße sind weg. Ich sehe nur noch, wie sich die Asche im Wind verteilt. Jahresring für Jahresring löse ich mich auf. Ich will schreien, aber mein Rumpf hat keine Möglichkeit mehr, sich abzustützen, und so liege ich unter einer 20 cm hohen Wasserdecke. Keine Sorg ... Ich ertrin ... nich ...ch löse mich a...

*

Wie viel Zeit ist vergangen? Ich weiß nicht, ob es Stunden, Tage oder Jahre sind. Ich überblicke von diesem Ort aus das gesamte Gebiet. Ich kann mich nicht bewegen. Konnte ich mich einst bewegen? Unter mir liegt ein See. Ich bin Teil eines gigantischen Wurzelsystems, das sich in drei großen Ausläufern durch den gesamten Planeten frisst. Auf meinen Ästen sitzen zwei Raben. Sie sind die Einzigen, die hin und wieder zu Besuch kommen. Ein leeres Boot schwimmt nicht weit von mir entfernt führerlos im kalten Nass. Es ist morsch und das Holz gammelt vor sich hin. Ich denke, es wird in nicht allzu ferner Zeit untergehen. Mir will nicht einfallen, warum es mir so bekannt vorkommt. Das Boot erinnert mich an etwas, das ich nicht mehr greifen kann. Ich weiß nur, dass sein Verlust mich traurig machen wird. Wenn es verschwunden ist, wird mein Geist noch hier sein. Ich werde Wind und Wetter trotzen – und man möchte fast meinen auch der Zeit.

Ende